

Jetzt wird für die Eishalle getrommelt

Unterschriftenlisten pro Eishalle - Minister Brunner: Kann nicht alleine für den Erhalt der Halle sorgen



War die EM die letzte große Veranstaltung in der Eishalle? Nach dem Nein der Stadt zur Sanierung ist die Zukunft der Eishalle ungewiss. Die Stadt kann sich die 1,25 Millionen Euro – ihr Anteil an der 2,5 Millionen Euro teuren Sanierung – nicht leisten. (Foto: Archiv/Fuchs)

Regen. Alle wollen sie; aber wer soll zahlen? Knapp eine Woche nach dem Beschluss des Regener Stadtrats, die Regener Eishalle nicht zu sanieren und sie damit in der Saison 2010/11 nicht wieder aufzusperren, regen sich erste Proteste. Und Landwirtschaftsminister Helmut Brunner wehrt sich gegen Anschuldigungen, er würde nicht genug für den Erhalt der Halle tun.

„Ich habe mir nie angemaßt zu behaupten, ich würde dafür sorgen, dass die Halle nicht geschlossen wird“, schreibt der Minister in einem offenen Brief. Er stehe aber zu seiner Überzeugung: „Wenn wir kein Eisstadion in Regen hätten, müssten wir es bauen! Dass Sie mir in diesem Zusammenhang geradezu uneingeschränkte Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung zutrauen, ehrt mich zwar ungemein. Aber ich kann die notwendigen Millionen nicht einfach aus dem Ärmel schütteln“, so Brunner.

Nach einem Gespräch mit Regens Bürgermeisterin Ilse Oswald am Sonntag hat er Briefe an seine Ministerkollegen Spaenle (Kultus) und Schneider (Staatskanzlei) geschrieben, sie über die neue Entwicklung unterrichtet und ausdrücklich um Unterstützung gebeten. „Minister Schneider wird auf meine Bitte hin erneut prüfen, ob Gelder aus dem Konjunkturpaket II, die für spitzensportliche Maßnahmen in Berchtesgaden, Ruhpolding und Inzell vorgesehen sind, frei werden. Minister Spaenle habe ich angefragt, ob bei einer Änderung der Trägerschaft doch noch Zuschüsse nach den Richtlinien zur Förderung des Vereinssports möglich sind. Darüber hinaus habe ich den Präsidenten des Bayerischen Eissport-Verbandes, Herrn Hillebrand, aufgefordert, konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sich mit Unterstützung des Eissport-Verbandes der Fortbestand der Halle sichern lässt. Allerdings kann ich trotz meiner Bemühungen die Verantwortung der Stadt für die Halle nicht übernehmen. Auch mich hat die Entscheidung des Stadtrats sehr überrascht“, formuliert Brunner in dem Schreiben.

Bürgermeisterin Ilse Oswald, die für die Sanierung gestimmt hatte, hat sich in den vergangenen Tagen bemüht, Mitsstreiter und Mitfinanzierer zu finden. Bislang ohne konkretes Ergebnis. Auch Landrat Heinz Wölfl hat abgewunken, den vom Kreistag zugesicherten Beitrag von 1,25 Millionen Euro für die Sanierung aufzustocken. Oswald hat auf den Beschluss des Stadtrats aber auch positive Reaktionen bekommen. Die Entscheidung sei überfällig gewesen, die Stadt könne sich die Halle alleine nicht leisten, so Stimmen von Bürgern. Von Bürgern, die sich vor steigenden Steuern fürchten, sollte die Stadt weiter in das Millionengrab Eishalle investieren.

Überrascht vom Stadtrats-Beschluss waren die Eisschützen: „Wir sind wie gelähmt“, sagt Josef Leher, Vorsitzender des Eisschützen-Kreises 100 „Bayerwald“. Und er wundert sich, dass die, die am und mit dem Stadion und den Turnieren verdient haben, so ruhig sind.

Ganz entschieden weist Brunner die in einem Leserbrief geäußerte Unterstellung zurück, er würde nur CSU-Bürgermeistern helfen. Das Gegenbeispiel, das er anführt, ist das Technologietransferzentrum in Teisnach, eine Gemeinde, die von einer SPD-Bürgermeisterin geführt wird.

Möglicherweise haben Aussagen von Brunner bei der Eisstocksport-EM im März 2009 zu viele Hoffnungen geweckt. „Eines steht für mich fest: Diese Halle wird es auch in Zukunft geben“, sagte er damals. Die Worte Brunners sind in einem Film festgehalten: „Ich werde alles tun, dass die nötigen finanziellen Hilfen von München auch bereitgestellt werden, ich denke, das sind wir unseren Kindern, unseren Jugendlichen und den Erwachsenen schuldig, die in dieser wunderschönen Eishalle, in unserer Franz-Zwiesel-Halle (...) hier diesen Sport betreiben (...) wir sollten alle dazu beitragen, dass dies auch in Zukunft möglich ist.“

Gleich nach der Stadtratsentscheidung ist eine Unterschriftenaktion angelaufen, die dokumentieren soll, wie viele Unterstützer die Eishalle in Regen hat. Martin Vanek, der auch die Homepage der Regener Eishalle entworfen hat und sie betreut, hat diese Aktion initiiert. Die Listen liegen in der Eishalle auf, außerdem wird über die Seite www.bsmparty.de - die größte niederbayerische Internet-Jugend-Gemeinschaft - für den Eintrag in die Listen geworben. Laut Vanek haben sich bis gestern 1200 Menschen in die Listen für den Erhalt der Eishalle eingetragen. - luk